

## 15/2017

### **Risikoreiche Geldanlagen im Ruhestand in sichere Anlagen umwandeln**

Aktien sind bei älteren Menschen sehr beliebt. Ganz besonders klassische Aktienfonds und Einzelaktien deutscher Unternehmen sind unter den Anlegern über 65 Jahre gefragt, hat die Bank ING-Diba herausgefunden. Sie hat nämlich bei ihren 1,3 Millionen Kunden diejenigen genauer angeschaut, die Wertpapiere besitzen. Dort war auffällig, dass Rentner die meisten Depots haben. Eine Herausforderung für Rentner ist offenbar das „Entsparen“, also die allmähliche Umwandlung des Ersparten in Konsum. Wer als Anleger bis ins hohe Alter auf Aktien setzen will, muss zwischenzeitlich sein Konsumverhalten ändern – also weniger Geld ausgeben, wenn die Börsenkurse fallen oder gar abstürzen. Der BRH rät: In jedem Falle sollten sich ältere Menschen im Ruhestand von risikoreichen Wertpapieren trennen und sie in sichere Geldanlagen umwandeln.

### **Notvertretungsrecht unter Eheleuten und Lebenspartnern**

Da kein gesetzliches Vertretungsrecht von Ehe- oder Lebenspartnern in Notsituationen in der Gesundheitsfürsorge besteht, hatte der Bundesrat einen Gesetzentwurf dazu eingebracht, der am 18.05.2017 im Bundestag beraten wurde (wir berichteten darüber in Senioren AKTUELL 08/2017). Auf Antrag der Koalitionsfraktionen wurden Einschränkungen und Änderungen eingebracht und beschlossen. Da die Länder im Bundesrat dazu ihre Zustimmung verweigerten, wurde ein Vermittlungsverfahren auf den Weg gebracht. Da dies voraussichtlich erst nach den Neuwahlen im September 2017 beendet sein dürfte, ist es nach wie vor ratsam für Notsituationen vorzusorgen durch eine Patientenverfügung bzw. Vorsorgevollmacht. Die vbba-Seniorenvertretung wird über den weiteren Verlauf informieren.

### **Altersmedizin**

Ziel dieses neuen medizinischen Ansatzes ist den ganzen Menschen in den Blick zu nehmen und nicht wie üblich die Betrachtung der Probleme aus Sicht der unterschiedlichen medizinischen Professionen. Hierbei spielt das sogenannte geriatrische Screening eine Rolle. So z.B. schreibt der Krankenhausplan NRW 2015 so ein Screening vor, d.h., es muss in jedem Krankenhaus bei der Aufnahme eines Menschen ab dem 75. Lebensjahr stattfinden. Damit sind Chancen für ältere Menschen verbunden, denn Zusammenhänge von Einschränkungen und Krankheiten können oftmals frühzeitig erkannt und behandelt werden, auch Fehl- und Übermedikationen, die den Organismus schwächen, können aufgedeckt und im besten Fall verhindert werden.

Ggf. besteht auch die Möglichkeit eines sog. „Kundenkontos“ bei einer Apotheke, das auch dazu dienen soll, über die Verträglichkeit bzw. die Unverträglichkeit der Einnahme verschiedener Medikamente informiert zu sein bzw. Hilfe oder Unterstützung zu erhalten.

Auch das Problem des Ärztemangels in Stadt und in Land bereitet vor allem vielen älteren Menschen Sorgen.

### **Gesundheitsfachmann fordert eine Leitlinie zur Einnahme von Antibiotika**

Angesichts der hohen Quote unnötig verschriebener Antibiotika hat der Bremer Gesundheitsfachmann Professor Dr. Gerd Glaeske eine Handreichung für Ärzte zum Umgang mit dem Medikament gefordert. „Wir haben keine einzige Leitlinie, die den Ärzten genau darstellt, wie Antibiotika eingenommen werden sollen“, sagt Glaeske. Neue Zahlen der Techniker Krankenkasse zeigen, dass Ärzte zwar seltener als 2008, aber noch immer zu oft unnötig Antibiotika verschreiben. Der falsche Einsatz von Antibiotika kann multiresistente Keime hervorrufen.